DIE ANTIFASCHISTISCHE SELBSTHILFE ORGANISIEREN!



PREIS 1,00

INHALT

ZUM ZEICHEN DER ANTIFASCHISTISCHEN AKTION



Von der Einheitsfront (Aktion) zur Antifaschistischen Aktion

Nachdem sich mit der Weltwirtschaftskrise 1929 das Erstarken der Faschisten in Deutschland auch auf parlamentarischer Ebene zeigte, rückte die KPD mehr und mehr von ihrer These des "Sozialfaschismus" ab. Diese These erklärte faktisch die Sozialdemokraten (SPD) zum Hauptfeind, da diese die größere Gefahr darstellten, weil sie verdeckt die Faschisierung der Gesellschaft vorantreiben würden.

Das Erkennen der offenen Faschisten als den eigentlichen Feind (größere Gefahr) trieb die KPD zu dem Entschluß, die revolutionäre ArbeiterInnenschaft (den die KPD ihrem Anspruch nach vertrat) und die ArbeiterInnenschaft, die durch die SPD geführt wurde, zu einer Einheitsfront zusammenzuschließen.

Die sozialdemokratisch geführten ArbeiterInnen waren zu der Zeit in der größten freien Gewerkschaft, dem ADGB (Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund), organisiert, der unter maßgeblichem Einfluß der SPD stand.

Die Initiative zur Einheitsfront, ausgehend von der KPD, war der Versuch, parteiübergreifend und unabhängig die ArbeiterInnenschaft sowohl gegen nationalsozialistische Inhalte als auch gegen Übergriffe durch Naziterrorbanden zu organisieren.

Hierbei war in ihrer Wirkung vor allem die antifaschistische Praxis zu Abwehr, zum Schutz und zum Angriff gegen bspw. SA-Schergen entscheidend. In diesem Zusammenhang bestimmten die Menschen zweier Initiativen maßgeblich den Charakter der »Antifaschistischen Aktion«.

Zum einen die "Eiserne Front". Diese schon einige Zeit existierende Initiative der Sozialdemokraten, deren drei "Pfeile" sich gegen Reaktion/Junkertum, Faschisten aber auch Kommunisten richteten (Totalitarismustheorie) war zur praktischen Gegenwehr auf der Straße ins Leben gerufen worden (intinierte allerdings fast nur martialische Großveranstaltungen, männliche Selbstinzinierungen ... d.S.). Zum anderen das "Gegenstück" der revolutionären ArbeiterInnenschaft, der "Rot-Front-Kämpferbund" (RFB); beide gingen später in der »Antifaschistischen Aktion« Auf. Als im April 1932 das SA/SS-Verbot durch die eingesetzte Papen-Regierung aufgehoben wurde, war dem immer heftigeren Straßenterror der Faschisten keine gesetzliche Grenze mehr gesetzt.

Im Mai 1932 rief die KPD die "Einheitsfront (Aktion)" aus. Dieser Name entspach den politischen Überlegungen ...

Der Erfolg war größer als erwartet. Überall in Deutschland schlossen sich Einheitsfronten zwischen kommunistischen, sozialdemokratischen und unorganisierten ArbeiterInnen zusammen. Anfänglich war ihr Wirkungsbereich eng an die Fabriken und Betriebe geknüpft.

Hier wurden für mehr Lohn, bessere Arbeitsbedingungen etc. Streiks organisiert.

Je mehr die Faschisten aber nicht nur in den Arbeitsstätten, sondern vor allem auf der Straße Terror verbreiteten, desto breiter wurde der Wirkungsbereich der Einheitsfronten. Hierbei ist noch anzumerken, daß der Grad der Auseinandersetzungen zwischen RevolutionärInnen und Faschisten wesentlich höher lag als beispielweise heute. Bei jeder größeren Auseinandersetzung gab es Schwerverletzte und Tote. Die Einheitsfronten schafften es z.T. die Faschisten aus ganzen Stadtteilen gänzlich zu vertreiben.

Am 10. Juli 1932 wurden in ganz Deutschland Kundgebungen und Demonstrationen der »Antifaschistischen Aktion« durchgeführt. Auf dem Reichseinheitskongreß in Berlin an diesem Tag, wurde die "Einheitsfront (Aktion)" endgültig zur "Antifaschistischen Aktion" erklärt.

Der Erfolg und die neue Qualität des Widerstandes der antifaschistischen Einheitsfronten konnte die Machtübertragung auf die Faschisten spätestens am 30.Jannuar 1933 nicht mehr verhindern. Mit der Machtübertragung auf die Faschisten wurde die gesamte revolutionäre Bewegung aufgerollt und letzlich zerschlagen.

Zu einer offiziellen Auflösung der "Antifaschistischen Aktion" kam es (nach unseren Informationen) nicht.



Kundgebung der antifaschistischen Aktion am 10.7.32 in Berlin

Das Zeichen

Historisch:

Das Zeichen mit den beiden wehenden Fahnen im Kreis und der Aufschrift "Einheitsfront Aktion" wurde 1932 von Max Keilson und Max Gebhard ganz in rot entworfen.

Dabei standen die beiden roten Fahnen einerseits für die SPD-ArbeiterInnenschaft andererseits für die der KPD. Die Fahnenstangen standen gerade (ganz leicht nach links geneigt) und der "Wind" bläst von links. Damit war das Zeichen auf den ersten Blick durch Farbe und Symbolik politisch eindeutig einzuordnen. Mit dem Ausrufen der "Antifaschistischen Aktion" wurde lediglich die Aufschrift verändert.

Aktuell:

Im Zusammenhang mit autonomem Antifaschismus ist das Zeichen "Antifaschistische Aktion" in verschiedenen Variationen zum Symbol desselben geworden. Selten taucht das Zeichen noch in historischer Orginalität auf. Lediglich die K-Gruppen der '70 Jahre, die das Zeichen, um seine historische Symbolik wisssend, im Zuge ihrer antifaschistischen Arbeit wieder als Symbol zu etablieren versuchten, verwandten meist die Origianlversion. In der Regel sind heute die beiden Fahnen rot und schwarz und der Kreis schwarz mit weißer Aufschrift. Die beiden Farben stehen für die beiden unterschiedlichen historischen Bezüge (kommunistisch und/oder anarchistisch) autonomer AntifaschistInnen. Je nach individueller Zurodnung ist entweder die rote oder scharze Fahne im Vordergrund.

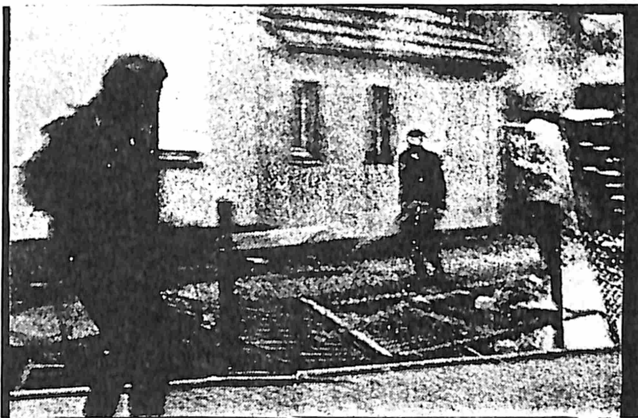
Bewegung:

Einige autonome AntifaschistInnen sind in der Interpretation des Zeichens noch weiter gegangen. Die Bewegung der Fahnen wurde mit einbezogen. Die Fahnen wurden "gespiegelt" und noch mehr "gekippt". Dies bedeutet, daß eine imaginäre Menschengruppe von links nach rechts stürmt. Gekippt deshalb, damit die Dynamik in der Bewegung des Stürmens deutlich wird.



EINLEITUNG

ENDE 1986 wurde bekannt, daß die neonazistische Gruppierung NF (Nationalistische Front) in Bielefeld ein Zentrum eröffnet hatte. Innerhalb kürzester Zeit wurde das Haus in der Bleichstraße 143 zum Schauplatz einer großen antifaschistischen Mobilisierung. Erst durch die direkte Anwesenheit der Faschisten rückte vielen Menschen die Gefahr, die von ihnen ausging, in ihr Bewußtsein. Menschen aus den unterschiedlichsten politischen Spektren beteiligten sich an den Aktionen gegen das Nazizentrum. Die Palette der antifaschistischen Aktionen war breit gefächert, von Blockaden über Demonstrationen bis hin zu militanten Angriffen, wie zum Beispiel am 27. 03. 1987, infolge dessen das Arbeiter - Jugend - Zentrum an der Heeperstr. von Polizei belagert und schließlich geräumt wurde.



Seitdem sind fünf Jahre vergangen. Das das Haus in der Bleichstraße als Nazizentrum genutzt wurde, konnte nicht verhindert werden, und das Bewußtsein in der Öffentlichkeit daran scheint auch fast gänzlich verschwunden. Nur durch spektakuläre Ereignisse, wie jüngst die Angriffe von Faschisten in Halle i. W., das Erscheinen stadtbekannter Neonazis (u. a. ELBING) bei einer Aktion an der polnischen Grenze oder der Überfall Mitte März in der Bielefelder Innenstadt auf zwei Menschen, rückt das Dasein der Faschisten wieder ins öffentliche Interesse. Hierdurch entsteht ein gefährliches Trugbild: *Weder gab es Ruhe vor den Faschisten in den letzten fünf Jahren, noch liefen die Überfälle "spontan und jugendkulturmäßig" (Zitat Stadtblatt), sondern organisiert und kontinuierlich.*
So waren bei dem Überfall in Halle Neonazis aus mindestens 4 Städten angereist, unter anderem die Bad Oeynhausener Faschistin MAJO SEITZ, die auch in der Bleichstr.143 verkehrt und z. B. im Jan. 90 in einem Prozess gegen einen Antifaschisten als Zeugin aussagte.

Gerade Ostwestfalen - Lippe konnte sich in den letzten Jahren zum Zentrum militanter neonazistischer Gruppen wie NF und FAP (Freiheitliche deutsche ArbeiterPartei) entwickeln. Hier leben führende Köpfe der neonazistischen und faschistischen Gruppen, wie NF und FAP.
Hier konnten sie nach einigen vergeblichen Versuchen, zwei Zentren errichten (Bleichstr. 143, und in Pivitsheide bei Detmold), die als Anlaufstelle und Schulungsort bedeutsam sind für ihre Organisierung.



Hier versuchen sie auch immer wieder durch Terror, Aufmärsche und Propaganda ihre menschenverachtende Politik umzusetzen und in die Öffentlichkeit zu treten:

- September 1986: Kauf des Hauses in der Bleichstrasse.
- September 1987: vor dem Zentrum in der Bleichstrasse führen Neonazis öffentliche Aktionen durch; u.a. machen sie ungehindert einen Marsch durch den Bielefel-der Osten.
- 18. März 1988: Überfall von ca. 20 Naziskins und Neonazis auf das Herforder " FLA-FLA ". Unter den BesucherInnen gibt es 6 Verletzte, das Mobiliar wird nahezu vollständig demoliert. Dabei ist u. a. der Neonazi SPILKER.
- 15. April 1988: Naziskins, die zuvor die Bleichstraße besucht hatten, überfallen die Kneipe "HAMMER MÜHLE" in Bielefeld, bedrohen die Gäste und demolieren das Mobiliar.
- 13. Aug. 1988: Bei einer Auseinandersetzung in Lübbeke sticht ELBING einen Punker nieder. Wegen Verdachts auf Totschlag sitzt er zwei Tage in Untersuchungshaft.
- 26 u.30.11 1988: Brandanschläge auf eine Flüchtlingsunterkunft in der Gellershagener - Schule. Am Tatort werden NF - Aufkleber gefunden.
- 13. April 1989: Es wird bekannt, das führen-

de Mitglieder der NF die ehemalige Kneipe "Tanneneck" in Pivitsheide gekauft haben. Zu den Eigentümern gehören: ST. HUPKA, J. LINDLAR, H. BRAUN, A. POHL sowie A. RETZLAFF. Das Haus wird zum Schulungszentrum umgebaut.

- 17. Aug. 1989: Ca. 50 Neonazis und Naziskins versammeln sich vor den britischen Kasernen an der Detmolderstr. in Bielefeld, um am Todestag von Heß gegen dessen angebliche Ermordung zu demonstrieren . Anschließend fahren ca. 30 von ihnen zum Kesselbrink, wo sie mit Eisenstangen und Baseballschlägern eine Gruppe von Punks brutal zusammenschlagen. Mehrere Punks werden ins Krankenhaus eingeliefert. Einer von ihnen erleidet einen lebensgefährlichen Schädelbasisbruch. Verantwortlich für diesen Überfall, an dem u. a. auch B. STEHMANN beteiligt war, ist T. HAINKE.
- Jan./Feb. 1991: In der Nähe der Infozelte der Antikriegsbewegung verteilen Faschisten Flugblätter zum Golfkrieg,u. a. in Bielefeld und Paderborn. Einige male werden sie vertrieben. Verantwortlich für ein Plakat zeichnete der " STOSSTRUPP MICHAEL KÜHNEN ".
- 07. März 1991: Überfall in Schildesche auf 3 Jugendliche,zwei von ihnen Ausländer, die erheblich verletzt werden, ausgeübt wurde der Überfall von einer Gruppe Naziskins. Kurze Zeit später überfallen 5 Naziskins in der Bielefelder Innenstadt einen Nigerianer, ihm gelingt die Flucht.

Die eben aufgezählten Beispiele zeigen deutlich die Gefährlichkeit und Kontinuität der faschistischen Aktivitäten (wie z.B. in Bielefeld). *Die Verantwortlichen hierfür sind bekannt, es sind seit Jahren die selben* "Führer", es sind auch die gleichen, die daran beteiligt waren und sind, die faschistischen Strukturen in der ehemaligen DDR mit aufzubauen. Sie gehören zu den treibenden Kräften der faschistischen und neonazistischen Szenerie und sind so verantwortlich für Gewalt, Terror und Mord.

SIE AUFZUZEIGEN, ÖFFENTLICH ZU MACHEN UND SO AUS IHRER ANONYMITÄT ZU REISSEN UM GEGEN SIE VORGEHEN ZU KÖNNEN IST EIN ZIEL DIESER BROSCHÜRE!!!

Die auf der Innenseite veröffentlichten Personen sind langjährige führende Köpfe der NF und FAP. Sie sind zuständig für die rassistische und sexistische Propaganda; für Zeitungen, Aufkleber und Flugblätter, in denen die Hetze und der Haß gegen AusländerInnen geschürt wird.

Sie organisieren Überfälle und Anschläge, bei denen selbst vor Mord nicht mehr zurückgeschreckt wird, wie am 31 .12 .90 in Göttingen, wo der Bundeswehrsoldat Alexander auf dem Nachhauseweg von Nazis niedergestochen wurde. Sie verantstalten Schulungen, bei denen die Vernichtung von Menschen propagiert wird, die Ausbeutung der Frau als Gebärmaschine, sie gestalten Zeltlager und Wehrsportübungen, bei denen das Töten gelehrt und das Unterordnen gelernt wird. Sie führen Aufmärsche und Feiern durch, bei denen eben diese Politik in die Öffentlichkeit getragen werden soll und bei denen sie Angst verbreiten wollen.

Sie lenken und führen die anderen hierarchisch, geben Befehle nach unten weiter. Und darum bedeutet es auch:

SIE BLOCKIEREN HEISST DIE FASCHISTISCHE ORGANISIERUNG STOPPEN!!!

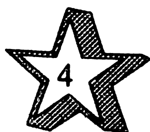
Das dieses möglich ist, haben die Erfahrungen schon oft gezeigt. Die Formen, dieses zu erreichen, können unterschiedlich sein. Ihre Bilder und Adressen zu veröffentlichen ist ein erster Schritt. Dadurch werden sie erkennbar, beobachtbar und angreifbar. Die Kenntnis ihrer Strukturen ist eine Grundlage einer sinnvollen antifaschistischen Arbeit! Es ist wichtig, ihre Verbindungen, Treffpunkte, Wohnungen, Druckereien, Autos u. s. w. zu kennen. Hier kann ihre Organisierung gestört werden, ihnen die Ruhe genommen werden, die sie benötigen zum Aufbau ihrer Strukturen. Das kann dann auch schon bei kleinen Aktionen anfangen, wie z. B. der Information ihrer Nachbarn, Kollegen und Kolleginnen. Sie so zu isolieren, bedeutet ihnen Handlungsspielraum einzuschränken und somit sie aktiv zu stören.

Sie zu beobachten ist ein Teil der Arbeit, der auch jedem und jeder möglich ist; sie direkt anzugehen ein anderer. Und dies muß auf allen Ebenen geschehen, symbolisch und öffentlich durch Demos, Mahnwachen und Flugblätter wie auch durch militante Aktionen. Erst durch das Zusammenspiel kann das Ziel umgesetzt werden:

DIE ZERSCHLAGUNG DER FASCHISTISCHEN ORGANISATIONEN !!!

Entscheident dabei ist, daß die verschiedenen Praxisansätze nicht gegeneinander stehen, sondern sich ergänzen, eine Einheit bilden im Ziel. Denn im Bewußtsein des gemeinsamen Ziels werden wir es auch umsetzen können.

Jede Gruppe muß für sich wählen, welchen Ansatz sie verwirklichen will und jeder Mensch in welcher Gruppe er oder sie sich organisiert. Doch die Organisierung in antifaschistischen Gruppen ist Bedingung für eine wirkungsvolle Arbeit. Der Zusammenschluß bietet



den Einzelnen einen Schutz. Hierdurch kann überlegt werden, wie Übergriffe und Angriffe zu verhindern sind, wie die Faschisten von der Strasse verdrängt werden und es nicht mehr wagen, Terror zu verbreiten, wie gemeinsam der antifaschistische Selbstschutz umgesetzt wird. Hier können Erfahrungen ausgetauscht und voneinander gelernt werden.
Und hier kann gemeinsam gehandelt, können die Überlegungen in die Tat umgesetzt werden.
Als Anlaufstelle dienen die schon vorhandenen, verschiedenen Antifagruppen, dort ist es möglich sich zu informieren, mitzuarbeiten oder aber Beobachtungen und Informationen über Faschisten weiterzugeben. Durch die Sensibilität allen faschistischen und neonazistischen Treibens gegenüber, durch den Zusammenschluß in Gruppen und der Akzeptanz der unterschiedlichen Zusammenhänge untereinander schaffen wir die Basis einer gemeinsamen Arbeit und machen den ersten Schritt um die Faschisten zurückzudrängen und ihre Organisierung zu stoppen.



DEN *KAMPF* GEGEN DEN *FASCHISMUS* FÜHREN, HEISST IMMER AUCH, KAMPF GEGEN *RASSISTISCHE* -, *SEXISTISCHE* UND *KAPITALISTISCHE* *AUSBEUTUNG* UND *UNTERDRÜCKUNG*

Der Faschismus : woraus er entstanden ist und was ihn ausmacht.

Wir als AntifaschistInnen sind gegen Faschisten und die faschistische Weltanschauung. Das, was die Faschisten in Wort und Tat vollziehen, ist im tiefsten menschenverachtend.
Die Wurzeln des Faschismus gehen weit in die Geschichte zurück, ist der Faschismus doch eine extrem zugespitzte Form eines schon sehr lange existierenden Gewaltverhältnisses, welches historisch von HERRschern (Adel, Großgrundbesitzern, Kapitalisten) jeweils zur Durchsetzung ihrer brutalen Interessen angebracht wurde.
Doch ist der Faschismus im Mittelalter unmöglich gewesen, es hätte höchstens ein besonders brutales Fürstenregime geben können. Faschismus ist immer eine Verschärfung der kapitalistisch - patriarchalen Gesellschaftsform, die



Antwort der HERRschenden auf den Zusammenbruch der bürgerlichen Ordnung.
Im 19 Jhr. wurde die sozialdarwinistische Lehre entwickelt, die den Überlebenskampf festschreibt, wo letztlich nur der Stärkere eine Überlebenschance hat. Der Sozialdarwinismus ist eine moderne Weltanschauung, in der ein sexistisches und rassistisches Grundprinzip und die Grundlage für die kapitalistische Ausbeutung festgelegt wurde.
In diesem Jahrhundert gab es und gibt es in Europa mehrere faschistische Staaten: in Italien mit Mussolini an der Spitze (von 1922 bis 1943 bzw. in Teilen Italiens bis 1945); in Spanien mit Franco an der Spitze (von 1936 in Teilen Spaniens bzw. nach dem spanischen Bürgerkrieg ab 1939 in ganz Spanien) bis zum Tod Francos,der dann die HERRschaft der Faschisten ("Falangisten") 1975 beendete; das faschistische Regime in Griechenland von 1967 bis 1974 unter der Führung von Papadopulos, nachdem eine Regierung des Volkes aus dem antifaschistischen Widerstand 1945 mit massiver Unterstützung der USA niedergemacht wurde und von 1945 bis 1967 eine Monarchie herrschte; aktuell seit 1980 die faschistische HERRschaft einer Militärjunta, unter dem dünnen Deckmantel einer Pseudodemokratie, in der Türkei; das faschistische Regime im deutschen Reich von 1933 - 1945.
Der deutsche Faschismus, der so grosses Leiden von Millionen von Menschen zu verantworten hat, lebt heute weiter in den Köpfen doch noch recht vieler Menschen. Dabei ist es so, daß die Grenzen zwischen faschistischem Denken und Handeln zu anderen üblen Weltanschauungen und Praktiken nicht so einfach zu sehen sind, viele haben in ihren Köpfen und in ihrer Lebenspraxis eine Vermischung von konservativen, reaktionären bis hin zu faschistischen Punkten.
Die faschistische Weltanschauung / Lebenslehre setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen:

1.) RASSISMUS bzw. NATIONALISMUS
2.) PATRIARCHAT, SEXISMUS
3.) HIERACHIEDENKEN und HANDELN
4.) das Ziel, die AUSBEUTUNGsverhältnisse (im kapitalistischen Patriachat) zu SICHERN.

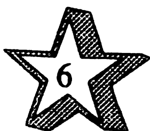
Viele "unserer ach doch so lieben Mitbürger und MitbürgerInnen" sind als Beispiel offen ausländerInnenfeindlich. Besonders beliebt sind dabei folgende Begründungen:

1.) "die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg";
2.) "die Ausländer sind schmutzig, klauen und stehlen";
3.) "wir, die Deutschen, haben keinen Platz mehr in unserem kleinen Deutschland".

Diese drei Aussagen sind Dreck.

Die dreifache Ausbeutung: Rassismus Sexismus und Kapitalismus

Eine andere Variante der AusländerInnenfeindlichkeit findet gar nicht im eigenen Land statt, sondern in den fernen Ländern. Der Tourismus führt oft in Länder, in denen dann insbesondere der Tourist, die Touristin, aus der BRD z.B., die dort lebenden Menschen, oft vorallem die Frauen, (und die Natur) als etwas aussergewöhnlich reizvolles, entrücktes begreift, aber nicht als Menschen gleicher Weise. Das Abbilden in TV und auf Hochglanzbroschüren anderer, angeblich natürlicher, unterwürfiger, dienstleistungsbereiter, oft farbiger, Menschen (meistens Frauen) ist Dreck, die übelste Steigerung stellt der Sextourismus dar.
Zu den Menschen, die hierhin flüchten: viele von ihnen kommen hier hin, weil sie in ihrer Heimat kaum noch überleben können. Gründe gibt es viele: z.B. weil sie als politischer Oppositioneller oder als Widerstandskämpferin verfolgt werden, weil ihnen die Lebensgrundlage entzogen wurde, indem sie von ihrem Land vertrieben wurden, weil sie keine oder nur völlig unterbezahlte Arbeit finden, weil die Frauen täglich durch die Lehre der Männer-HERRschaft und sekündlich konkret durch einen Mann, durch Männer,bedroht sind, weil einzelne Menschen auf Grund ihrer Volkszugehörigkeit oder Zugehörigkeit zu einer ethnischen Gruppe (z.B. die Roma und Sinti) von nationalistischen Regimes und deren AnhängerInnen bedroht sind.
Wir sagen: alle Menschen können hierherkommen, wenn sie das wollen oder müssen. Dieses sagen wir nicht aus einem unbedachten Liberalismus heraus, sondern aus dem Wissen, daß die Lebensbedingungen heute in vielen Gebieten der Welt menschenunwürdig sind. Hier sind männliche Flüchtlinge zwar Rassismus und geflohene Frauen Sexismus und Rassismus ausgesetzt, aber ihre Überlebensmöglichkeiten immer noch grösser als in ihren Heimaten. Aber das es hier für Flüchtlinge im Vergleich besser ist als in ihrer Heimat, heißt nicht diesen Staat hier mit einem Heiligenschein auszustatten, sondern gegen diesen Staat für das Bleiberecht für alle Flüchtlinge unter menschenwürdigen Bedingungen einzutreten.
Was wir auch wissen ist, daß die Verantwortlichen für den täglichen Mord durch Verhungern, die täglichen Angriffe auf Frauen, hier sind. Hier sind sie seit langem. Hier in den Zentren, wo weltweit die kapitalistisch - patriarchalen Strukturen für den grossen anderen Teil der Welt durchgesetzt werden sollen.
Das fing vor einigen hundert Jahren an mit den Seefahrern, die für die HERRschenden die Welt erkundeten, dann die sich eröffnenden Han-



delswege und die Besetzung anderer Länder und Kulturen zwecks ihrer Auspressung (Kolonialismus) und zieht sich durch bis heute. Hier sind die HERRschercliquen, seien es früher Spanien, Portugal, Holland, Britannien gewesen, heute die Europäische Gemeinschaft, dabei besonders herausragend die BRD, Frankreich. Die HERRschaftsformen waren in den letzten Jahrhunderten ähnlich, sie alle versuchten die Menschen mit Rassismus und Sexismus zu überziehen, um die Menschen jeweils nach der Notwendigkeit der HERRschenden auszubeuten. In Europa gab es Ständedemokratien (die Rechte und die Kohle hatte der herrschende Stand), gibt es die parlamentarische Demokratie, die alle Menschen nach dem Gesetz gleich werden ließ, gleichzeitig aber nichts an den HERRschaftsverhältnissen ändert und die faschistische HERRschaft.

Die Verantwortlichen, die kapitalistisch - patriarchalen Mechanismen einsetzen, um sich zu bereichern und Macht ausüben zu können, das sind die Unternehmenseigentümer, die Manager, die Bankiers, die Börsianer,
die Politiker, zusammen ein grosser Herrenclub, das sind die speichelleckenden Profiteure an der Seite der Verantwortlichen. Sie wollen den vielen Anderen vorgaukeln, wie gut und gerecht das hier alles ist. Auch erfordert ihre HERRschaft oft Zugeständnisse und erzeugt damit Verbündete, als Beispiele der heutigen Zeit fällt uns die Sozial"partnerschaft" in den Betrieben ein, die vorgaukeln soll, daß die Unternehmer sich für die Belange der ArbeiterInnen einsetzen oder die tägliche Konsumbefriedigung. Das sind Zugeständnisse an beide Geschlechter. Das juristisch und moralisch festgeschriebene Aneignungsverhältnis, das Männern gegenüber Frauen gegeben wird, soll nochmals breit alle Männer mit dem System der HERRschenden verbünden.

Ist die Situation für viele Menschen hier auch noch so bitter, so wird den Deutschen immer noch die Höherwertigkeit der "deutschen Rasse" angeboten, mit der sie sich identifizieren sollen. Dieser Rassismus, am offensten in der AusländerInnenfeindlichkeit zu sehen, ist ein hierarchisches Prinzip über Begriffe wie Nation, Blut, Stammbaum, Volk wirkend. Rassismus ordnet den / die angeblich Wertvollen von den angeblich Minderwertigen und zielt dabei letztlich auf die grenzenlose Ausbeutung und dann Vernichtung der angeblich Minderwertigen. In dem laufenden Text wurde schon kurz beschreiben, das Rassismus, Sexismus und Ausbeutung hier auch einen noch wesentlich schärferen Grad der selben Gifte in anderen Ländern bedeutet.

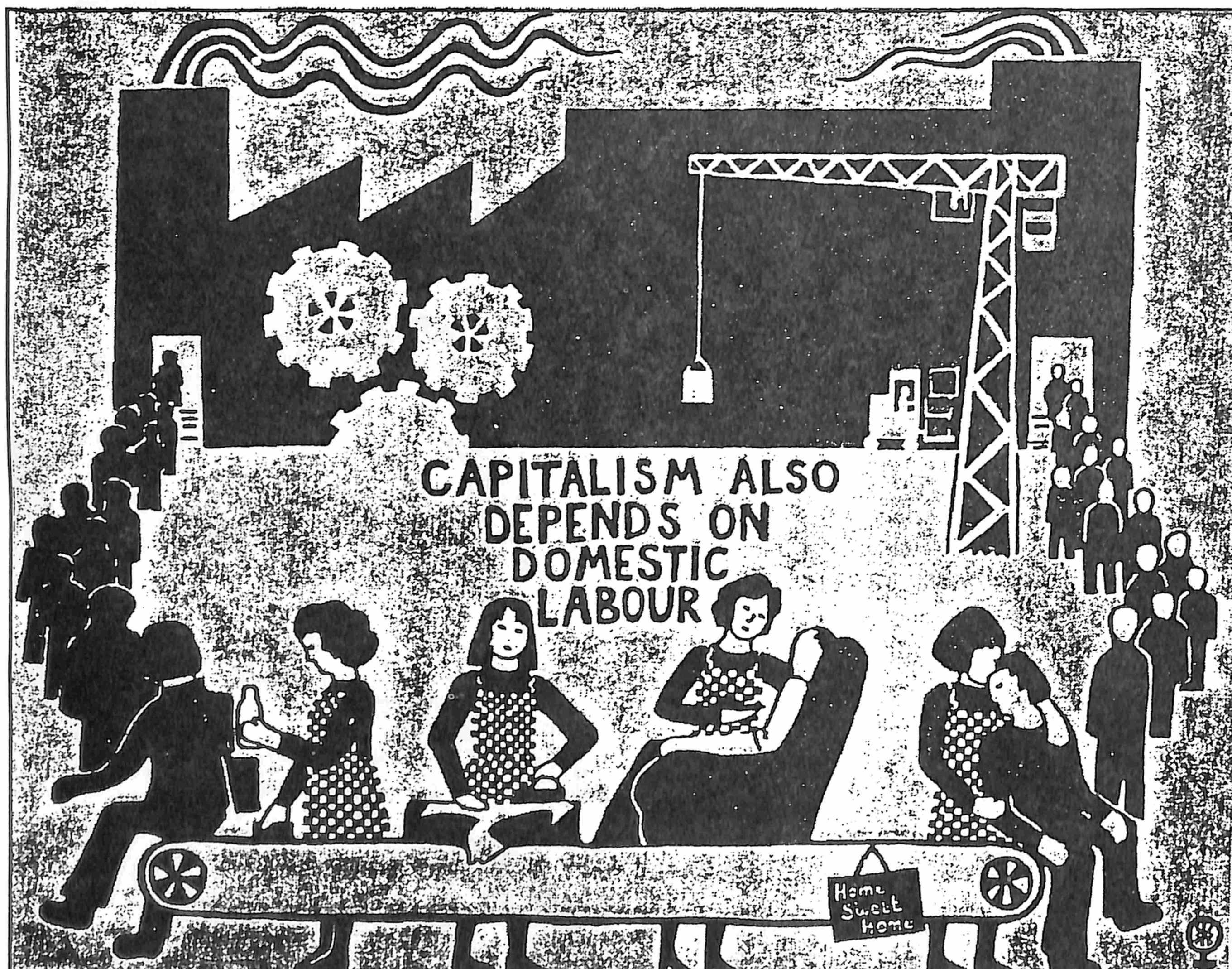
Der deutsche Kolonialismus bzw. heute der deutsche Imperialismus, diese beiden Begriffe



Black Panther, USA



beschreiben die Unterwerfung, Knechtung und Ausbeutung unzähliger Menschen auf der ganzen Welt. Die deutschen Truppen plünderten für die HERRschenden und für sich selber andere Völker, es kamen die deutschen Plantageneigentümer, dann die Handelsgesellschaften, die deutlich unter dem eigentlichen Wert Rohstoffe und halbfertige Waren aus den von ihnen unterworfenen Ländern geraubt haben. Heute, in der nachkolonialen Zeit geschieht dieses Auspressen verdeckter, die Flaggen der eingedrungenen Staaten sind weitestgehend verschwunden, die Werbetafeln der einzelnen Unternehmen der HERRschenden aus Europa, den USA und Japan stehen herum. Heute zwingt die Macht des Geldes, die Macht der Wirtschaftskraft viele Länder der Erde weiter nach den Pfeifen der europäischen, us-amerikanischen und japanischen Kapitalisten zu knechten.
Die Organisierung der imperialistischen HERRscher ist dabei hochentwickelt, sie steuern ziemlich unabhängig von einzelnen Staaten und suchen sich die Orte, wo sie am günstigsten Rohstoffe ausbuddeln oder Produkte herstellen lassen, wo sie gewinnversprechende Märkte aufbauen können. Übernational organisierte und arbeitende Banken bestimmen über Kredite, von denen inzwischen viele Wirtschaften ausgepresster Länder abhängig sind. Ebenso verfahren die zwischen den reichsten Nationen aufgebauten Zusammenschlüsse wie die Weltbank und der Internationale-Währungsfond (IWF).
All dieses können wir im Moment sehr deutlich in Osteuropa beobachten.
Wirtschaftssysteme, die abhängig gemacht worden sind von Krediten, daß sind immer viele Menschen, das sind die Zusammenhänge zwischen ihnen. Menschen, die jeden Tag erfahren, daß sie in dem, wie sie leben wollen, was sie sich wünschen, angegriffen werden. Diese Gedanken gehören zu unserem antifaschistischen Selbstverständnis.
Wie am Anfang geschrieben, ist Faschismus die verschärfte HERRschaftsform einer kapitalistisch - patriarchalen HERRschaft. Dahinter steht eine jahrhundertealte Ordnung, in der wenige brutal versuchen, zu ihrem Vorteil die überragende Zahl der Menschen auszubeuten. Um diese Ausbeutung, gegen die es genausolange Widerstand gibt, zu erreichen, haben



die Auspresser immer wieder verschiedene Formen des im Eigentlichen immer Gleichen angewendet: *Sexismus und Rassismus.*
Ein Beispiel aus der Geschichte, welches den Vorgang der Verschärfung eines bürgerlich - demokratischen Systems in ein faschistisches zeigen kann: Ende der Zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts und zu Beginn der Dreißiger Jahre gab es im damaligen deutschen Reich eine Zeit der zugespitzten Klassenkämpfe. Die ArbeiterInnen setzten in dieser Zeit, in der die Situation der Wirtschaft sehr schlecht war, durch z.B. Streiks an, die soziale Revolution in ihrem Sinne zu verwirklichen. Die Frauenbewegung war im Laufe der 20er Jahre erstarkt und nicht bereit, erkämpfte gesellschaftliche Rechte wieder aufzugeben.
Als Beispiel (Roter Frauen und Mädchenbund), der Anfang der 30er Jahre eine Kampagne durchführte, an der sich auch viele andere Frauenorganisationen beteiligten: es ging gegen den §218, für die Entscheidung der Frau über einen Schwangerschaftsabbruch. Über 800 Aktionskomitees wurden gebildet, 1500 massenhaft besuchte Veranstaltungen organisiert. Hierbei ging es nicht um die Verteidigung erkämpfter Rechte, sondern gerade in derart turbulenter Zeit um die Durchsetzung eines elementaren Rechts. Oder: Die Beteiligung und Ausrichtung des RFMB auf antifaschistische Aktionen mit dem Ziel der Schaffung einer breiten antifaschistischen Frauenfront.
Die HERRschenden waren unter starkem Druck, was sich politisch in einem Regieren mit sogenannten Notverordnungen, die die bürgerlich - demokratischen Rechte ausser Kraft setzten, zeigte. In dieser Situation der gesellschaften Kämpfe und des wirtschaftlichen Niedergangs waren die HERRschenden bereit, mit den Faschisten zusammenzuarbeiten.
Den Herren Kapitalisten war dabei klar, daß der in Form der NSDAP organisierte Faschismus nicht an den grundsätzlichen Strukturen der kapitalistischen Ausbeutung rütteln würde. So war es dann auch: dem nationalen, als Revolution verkauften, Umsturz folgte nicht die der sich in sozialer Not befindenden Bevölkerung versprochenen antikapitalistische, sondern die Ausbeutung der Arbeiterinnen unter verschärften Bedingungen. Das Wirtschaftssystem wurde zentralisiert, die gewerkschaftliche Organisierung zerschlagen, Arbeitsdienste für Minimallohn durchgesetzt, gegen Frauen das unbezahlte soziale Jahr (durch Dienstverpflichtung bzw. " Ehrendienst ") durchgedrückt. Dabei bedienten sich die Herrschenden vor allem des breit vorhandenen Rassismus und des Sexismus.
Der Rassismus wurde weiter verschärft, rassistische Punkte legten dann die Rangfolge in den Betrieben fest (männliche Deutsche als Ingenieure, Meister, Vorarbeiter, ganz unten in der Rangfolge nichtdeutsche ArbeiterInnen, schnell auch die GegnerInnen des faschisitschen Systems, später Kriegsgefangene, die unbezahlt bis zur Erschöpfung arbeiten mussten, so das sie oft durch die Arbeit oder danach ermordet wurden). Rassismus verurteilte die Jüdinnen und Juden als " Feinde des deutschen Volkes ", ein schon vorher vorhandener Antisemitismus wurde zum Völkermord verschärft.
Die HERRschenden versuchten ebenfalls den Sexismus zu verschärfen, die deutsche Frau sollte vor allem dem deutschen Volke, vertreten durch den deutschen Mann, als Gebärmaschine und Heimbewahrerin dienen, wobei dieser Aspekt zwar heftigst in Wort und Schrift vertreten wurde, durch die Notwendigkeit, Frauen in der Kriegsproduktion einzusetzen, teilweise aber in der Wirklichkeit nicht umgesetzt werden konnte. Nichtdeutsche Frauen wurden anders brutal ausgebeutet, im Gegenteil zu den deutschen Frauen,wurden sie zum teil sterilisiert.
Das heißt für heute und hier: Die BRD ist kein faschistischer Staat, Faschismus ist aber möglich, wenn sich hier die Kämpfe gegen Ausbeutung, Sexismus und Rassismus zuspitzen würden und die HERRschenden ihre Notbremse ziehen müssen. Der Übergang zu einem faschistischem System ist schon jetzt angelegt, zwei Beispiele dafür:
-bereits in den 60er Jahren wurden, parallel zur Weimarer Republik, Notstandsgesetze geschaffen, die die wichtigsten Rechte (z. b. Versammlungsrecht, Recht auf freie Meinungäußerung) in der bürgerlichen Demokratie ausser Kraft setzen können;
-oder die Härte, mit der hier heute gegen Menschen vorgegangen wird, die für eine andere, menschenwürdigere Gesellschaft einstehen und kämpfen: §129a Verfahren (Bildung und Unterstützung einer von den HERRschenden so genannten terroristischen Vereinigung), willkürliche Durchsuchungen, Bespitzelung, Isolationshaft.

Warum dann Antifaschismus ?

Aus dem heraus entsteht die Frage: "Warum das Übel nicht an der Wurzel packen?" Das hieße, dieses System hier, die Verantwortlichen anzugreifen und die abgebildeten Strukturen in unseren Köpfen. Die Strukturen in unseren Köpfen gehen wir an, so schwer das auch ist.
Die Faschisten, organisiert wie unorganisiert, sind, indem was sie verbreiten, was sie tuen, eine frontale Bedrohung. Der offene, militante Faschismus verbreitert sich im Moment insbesondere in dem Gebiet der ehemaligen DDR, WissenschaftlerInnen diskutieren mit dem Ziel;



die faschistische HERRschaft und ihre greueltaten von 1933 - 45 zu den Akten legen zu können bzw. entschuldigend zu erklären ("Historikerdebatte"). Der faschistische Terror hat noch nie vor Menschenleben halt gemacht, gerade in der letzten Zeit nimmt er zu auf den Strassen:
Nihad wurde in Hachenbach am 28.12.90 von Faschisten durch Messerstiche ermordet, seiner kurdischen Familie droht gleichzeitig die Abschiebung; Alexander wurde am 01.01.91 in Rosdorf bei Göttingen von FAP - Faschisten mit 10 Messerstichen und Stiefeltritten ermordet; Cuma wurde am 22.12.90 in Neumünster von Faschisten durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.
Aus der ehemaligen DDR kommen fast täglich Nachrichten von brutalen Angriffen der Faschisten auf linke Menschen, auf AusländerInnen (zum Beispiel Anfang April 91 der Mord an einem Mozambiqueaner in Dresden). Die Bedrohung ist da, wenn die Faschisten zusammen mit Hooligans die Hafenstrasse angegriffen haben, wenn sie BesucherInnen des Arbeiterjugendzentrums auf ihrem Weg dorthin oder von dort weg überfallen haben, wenn sie Anfang März in Paderborn den Treffpunkt Cafe Treibhaus angegriffen haben.
Neben der Körperlichen Bedrohung versuchen die Faschisten ein Klima durchzusetzen, welches Alle entschieden anders denkende und handelnde Menschen vernichten soll.
Die Lehre, die die Faschisten transportieren, ist z.B. ein Angriff auf die von Frauen erkämpften Freiräume und Handlungsmöglichkeiten, indem die Faschisten die Position und Rolle der Frau genau festlegen und fordern: gegen Frauen, die ihre Homosexualität ausleben wollen, selbst entscheiden wollen, ob oder wann sie ein Kind bekommen, gegen Frauen, die sich autonom organisiert haben, um zu kämpfen für ihre Vorstellungen, gegen Frauen, die nicht ihre Lebensaufgabe darin sehen, einen (Mann) oder mehrere (Familie) Menschen zu versorgen und zu pflegen.



Dieser Bedrohung versuchen wir uns entgegenzustellen. Wir nehmen die Angriffe der Faschisten nicht hin. Es ist so auch eine Entscheidung "near by our hearts", in dem Bewußtsein, das mit den Faschisten als Personen nicht alles Übel, aber immerhin ein brutaler Teil, zurückgedrängt und zerschlagen wird.
Es ist dabei nicht nur ein entschlossenes Reagieren auf die Bedrohung, sondern immer auch ein nach Aussen tragen unserer Gedanken und Vorstellungen von einer anderen Gesellschaft. Unter uns, das heißt ungefähr innerhalb einer radikal linken Bewegung, versuchen wir, mit all den Schwierigkeiten, jenen Vorstellungen von etwas, wie es besser geht, näher zu kommen. Antifaschistischer Kampf, wenn er natürlich auch bei den Faschisten ansetzt, beinhaltet genau eigene Vorstellungen, beinhaltet den Zusammenhang zwischen Faschismus und kapitalistischer Ausbeutung, Rassismus und Sexismus zu sehen, sich damit auseinanderzusetzen, den Sexismus und Rassismus in unseren Köpfen anzugehen, um das Ungeheuerliche samt dem Ungeheuer letztlich im antifaschistischen Kampf aufzulösen.

Welche Bedeutung haben die Faschisten, die faschistische Lehre für die HERRschenden, oder anders gefragt, welchen Zusammenhang gibt es zwischen den HERRschenden und den Faschisten?
In der Diskussion hat sich herausgestellt, daß nicht alle Faschisten immer nur Marionetten sind, die Aufgaben für die HERRschenden übernehmen, auch ist eine eindeutige Zweckbestimmung von dem, was die Faschisten verbrechen, nicht immer so einfach. Es gilt zu unterscheiden zwischen einem eigenen Antrieb der Faschisten, z.B. in Teilen der Politik der FAP, die sich deutlich an den Nationalsozialismus anlehnt, (Übernahme der organisatorischen Struktur der NSDAP, siehe auch: FAP) und dem, wo die Machenschaften schon heute im Interesse der HERRschenden sind bzw. direkt mit ihnen abgesprochen.
Es ist zwar bemerkenswert, wie deutlich sich einzelne faschistische Gruppierungen momentan voneinander unterscheiden. So beginnt die Breite bei den Republikanern, die die Verbindung zu konservativen Kräften halten, die ÖDP (ökologisch - demokratische Partei), die Kontakt sucht mit der ökologisch orientierten Bewegung bis hin zu militanten Nationalrevolutionä-

ren wie die NF, die mit ihren pseudorevolutionären, pseudoantiimperialistischen Nationalismus vorallem in radikalere soziale Bewegungen zielen. Diese Unterscheidungen bedeuten aber nicht, das es keine Zusammenarbeit, Arbeitsteilung, vorallem gemeinsame Ziele unter diesen Organisationen / Gruppen gibt. Personell finden sich eine Vielzahl von Doppelt- und Dreifachmitgliedschaften , es gibt gemeinsame Grundlagenpapiere, so z.B. aus dem Jahr 1980 die Nationalrevolutionäre Plattform, ein anderes Beispiel ist das Thule-Seminar, mit dem eine intellektuelle, europaweite Elite der Faschisten aus den verschiedenen faschistischen Parteien oder Gruppen geschaffen werden soll (1981 gegründet), immer wieder Veranstaltungen, auf denen Faschisten aus den verschiedenen Parteien oder Gruppen zu beobachten sind, oder Parteitage von nach aussen gemäßigteren Faschisten, wo Faschisten aus dem militanten Spektrum den Saalschutz machen. D.h., an vielen Punkten laufen die Aktivitäten zusammen, sind so abgesprochen, haben alle die gleiche faschistische Zielrichtung, andererseits gibt es auch Konkurrenz zwischen den faschistischen Gruppen und Parteien.

Die HERRschenden, bzw. im politischen Schauspiel die bekannten Parteien, deren PolitikerInnen, greifen des öfteren gerne auf Angriffslinien der Faschisten zurück, die faschistische Weltanschauung, die Hetze werden mal mehr, mal weniger gebraucht:

Ein bekanntes Beispiel: die Faschisten fordern aus ihrem Rassismus und Sexismus heraus die Abschiebung von AusländerInnen, Asylbeschränkungen usw. In den 60er Jahren war für die HERRschenden diese Forderung blanker Unsinn, da ein grosser Bedarf nach ziemlich entrechteten, austauschbaren, minimal zu entlohnenden Arbeitskräften bestand. Seit Beginn der 80er Jahre spätestens ist das Kapital in der BRD, in Europa aber in der Krise, d. h. heute hat gibt es eine grosse Zahl von arbeitslosen Menschen, ökonomischer und sozialer Sprengstoff also, hinzu kommt die Verfügung über die Arbeitskraft von Menschen aus der ehemaligen DDR, die noch kostengünstig ist.

Heute hat sich die Produktions- und Arbeitsteilung weiter vergrössert, immer bedeutendere Teile der Produktion, die nicht einem hohen technischen Niveau bedürfen, laufen in anderen, für das Kapital wesentlich kostengünstigeren, Ländern. Die Produktionsstruktur hat sich allgemein verändert, indem die technische Entwicklung weiter voranschreitet. Es stehen immer mehr Dienstleistungsbetätigungen im Vordergrund, die wiederum vor allem in Teilzeitarbeit (und meistens von Frauen) schlecht bezahlt ausgeführt werden.

Die veränderte wirtschaftliche Situation, ließ nun die HERRschenden, das Krisenmanagement, die Forderungen der Faschisten abgeschwächt übernehmen. Den Boden für die rassistischen und sexistischen AusländerInnengesetze haben die faschistischen Gruppen mitbereitet, indem sie versuchen, AusländerInnenfeindlichkeit in diese Gesellschaft zu tragen. Schwächen die HERRschenden die Forderungen der Faschisten ab, so wollen sie damit eine Abgrenzung zu den faschistischen Gruppierungen beweisen, sich als Demokraten zeigen.

Die Faschisten, die faschistische Weltanschauung bereitet den Boden für Verschärfungen jeglicher Art gegen die Menschen; sie, ihre Hetze, sind Testballone, da so an den Reaktionen der Bevölkerung auf die Forderungen der Faschisten die Durchsetzungsmöglichkeiten schärferer, eingrenzenderer Gesetze abgelesen werden kann von den HERRschenden; sie dienen als Abgrenzungsmöglichkeit zwecks der Wahrung des demokratischen Daseins; die Faschisten sollen Angst und Schrecken verbreiten in Form von offener Gewalt, die die Gewalt der HERRschenden, des Staates ergänzt, gerichtet auf alle die Menschen, die den von den HERRschenden ausgedachten und teilweise angebrachten Kontroll- und Ausbeutungsknüppeln ablehnend gegenüberstehen, egal ob bewußt oder nicht. Die Faschisten binden Kräfte aus den organisierten Widerstands- und Protestbewegungen. Und sie stehen bereit, mit die HERRschaft zu übernehmen.

Geschichte des Antifaschismus

Die faschistische Machtübernahme dient dem kapitalistisch - patriarchalen System als letzte Möglichkeit der Krisenlösung, sie erfolgte immer dann, wenn der Widerstand droht, dieses System umzustürzen. So war es in Italien 1922, im Deutschen Reich 1933, in Spanien 1939, in der Türkei 1980...........

Das in diesen Fällen der Faschismus siegen konnte, hatte mehrere Gründe, die auch am Widerstand selbst lagen. Das waren z.B. mangelnde Organisierung, mangelndes Bewußtsein über die Bedrohung durch den Faschismus, innere Zerstrittenheit des Widerstandes.



Der Widerstand der KPD

Die bedeutendste antifaschistische Organisation in den 20er und 30er Jahren im Deutschen Reich war die KPD. Sie konnte trotz enormer Repression ihre Position immer weiter ausbauen. Der Kapitalismus war weltweit gesehen in einer tiefen Krise, ebenso die bürgerlichen Parteien. Wäre diese Entwicklung so weitergegangen, wäre es zu einem Sieg der Arbeiterklasse gekommen. Die einzigen, die in dieser Lage das kapitalistisch - patriarchale System noch retten konnten, waren die Faschisten.
Mit der Machtübernahme der Faschisten rollte eine Terrorwelle über die KPD hinweg, sie wurde sofort verboten, tausende ihrer Kader verhaftet oder umgebracht (der SPD erging es ähnlich). Die Reorganisierung des Widerstandes wurde erst nach Jahren geschafft (z.B. die SCHULZE - BOYSEN - HARNAK - Organisation und die Organisation BÄSTLEIN - JAKOB - ABSHAGEN zählten mehrere hundert Mitglieder), trotzdem war die Organisierung insgesamt sehr unzureichend.

Was waren die Gründe?
- Da die KPD den Sieg der Arbeiterklasse über den Kapitalismus bald kommen sah, erklärte sie die bürgerlichen Parteien und die SPD - Führung zu ihren Hauptgegnern, da diese die Regierung stellten und nicht die Faschisten, die bis in die 30er Jahre nur eine unbedeutende Rolle spielten. Aus diesem Grund fand die KPD erst zu spät zu der Strategie der Einheitsfront gegen den Faschismus.
- Durch den zentralistischen Aufbau konnte die KPD relativ leicht zerschlagen werden. Während die Mitglieder auf den Befehl zum Angriff warteten, wurde die Führung verhaftet, ermordet oder musste untertauchen.
- Viele Mitglieder der KPD hatten ein unzureichendes Bewußtsein, was ihnen es möglich machte, sich später mit dem Faschismus zu arrangieren. Dieses machte sie unzuverlässig für den Aufbau von illegalen Strukturen.

Dieses sind nur 3 Gründe, warum der Widerstand nach 1933 nur schwer zu organisieren war.
Die Widerstandsgruppen sahen ihre Hauptaufgabe darin, Informationen zu sammeln oder weiterzugeben, Propaganda gegen den Faschismus und gegen den Krieg zu machen, sowie Sabotage durchzuführen und den Widerstand gegen den Faschismus zu verbreitern.


Rote Frauen-Batallione marschieren durch Moskau

Antifaschismus im Widerstand gegen das Kapital nach 1945

Unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg bildeten sich in den drei Westzonen (die spätere BRD) Antifakomitees. Diese Antifakomitees waren Teil der Verwaltung, ihre Aufgaben waren nicht nur die Aufklärung von faschistischen Verbrechen, sowie die Verfolgung dieser Verbrecher,sondern auch die Organisierungdes Alltags, z.B. Wohnungen und Lebensmittel für die Bevölkerung. Des weiteren sahen sie ihre Aufgabe oft auch darin, die Ursachen des Faschismus zu beseitigen. Deshalb waren sie oft Mitorganisatoren der Volksabstimmungen, die entscheiden sollten, daß die Kapitalisten enteignet werden, da sie die " Verursacher " des Faschismus waren. Dieses machte die Antifakomitees für die westlichen Siegermächte unbequem, den diese wollten in den westlichen Besatzungszonen ein kapitalistisch - antikommunistisches Bollwerk schaffen, wozu sie ja die Kapitalisten brauchten. Dieses zeigten die Siegermächte bei der Rückgängigmachung der Volksentscheide und bei den Nürnberger Prozessen, wo nur die Faschisten bestraft wurden, die für den " Plan BRD " nicht gebraucht wurden. Die, die noch gebraucht wurden, erhielten einen Freispruch oder sind schnell begnadigt worden.
So wurden die Antifakomitees immer mehr aus der Verwaltung gedrängt und bis zur Gründung der BRD 1949 ausgeschaltet, dafür wurden dann viele Faschisten in die Verwaltung reintegriert.
Die Antifakomitees waren so sehr auf die administrative Politik fixiert, daß sie sich nach ihrer offiziellen Auflösung nur noch zum Teil neu organisieren konnten.



Bis Anfang der 50er Jahre war die antifaschistische Politik an die der antifaschistischen Organisationen der Weimarer Republik angelehnt (z.B. RFB = RotFrontkämpferBund, Antifaschistische Aktion, SAJ = Sozialistische ArbeierJügend oder EISERNE FRONT). D.h., es gab viele militante Aktionen gegen faschistische Organisationen wie die DRP (Deutsche ReichsPartei), die SRP (Sozialistische ReichsPartei), die WJ (Wiking - Jugend) oder Einzelpersonen (z.B. Künstler, die während des Faschismus das Regime gestützt haben).
Ende der 40er Jahre und Anfang der 50er Jahre schätzten die linken Organisationen die Situation in der BRD falsch ein, so daß ihre Konzeption der "antifaschistisch- demokratischen Übergangsgesellschaft" nicht greifen konnte und ihre vergeblichen Versuche in die Verwaltung zu kommen bzw. die Bündnispolitik mit bürgerlichen und sozialdemokratischen Gruppierungen ihnen soviel Kraft kostete, daß sie es nicht schafften eine revolutionäre Gegenmacht zu organisieren. Dieses erst führte dazu, daß die reaktionäre Politik der BRD die Linke so treffen konnte und sie durch Massenkonsum und Antikommunismus die Linke zerschlagen bzw. korrumpieren konnte.

Die Totalitarismuslüge und ihre Folgen

Um den Antikommunismus in den 50er Jahren durchzusetzen, wurde die Totalitatismuslüge entwickelt, in der der Kommunismus mit dem Faschismus gleichgesetzt wird. Ein solcher Vergleich verschweigt die qualitativen politischen Unterschiede zwischen Kommunismus und Faschismus, und genau das soll die Totalitarismuslüge auch bewirken.
Mit der Zeit wurde die Totalitarismuslüge modernisiert, so z.B. um die Behauptung, daß jede Gewalt faschistisch sei, wobei der qualitative politische Unterschied zwischen faschistischem Terror und, z.B., antifaschistischem Selbstschutz verwischt werden soll und die antifaschistische Bewegung in " gute " AntifaschistInnen (weil friedlich) und " böse " (weil auch militant) zu spalten. Dabei ist es notwendig, Gewalt einzusetzen. Vor allem, um sich gegen die Angriffe der Faschisten zu wehren, weil es fatal ist auf die Polizei zu hoffen, den diese schützt die Faschisten, das hat sie oft genug gezeigt. Ohne Gewalt ist die faschistische Organisierung letztendlich nicht zu verhindern, weil das Mahnen und friedlich Protestieren nur vorbeugende Maßnahmen sind, die die Treffen und die Angriffe der Faschisten nicht verhindern können.
Wobei die Gewalt nur ein Mittel von vielen ist, die zusammenwirken müssen, um die faschistische Organisierung zu verhindern. Bei der Anwendung von Gewalt muß aber ein klarer Trennungsstrich gezogen werden zwischen sexistischen,entpoli-tisiertem "Gewaltfetischismus" und politisch kalkulierter, gemeinsamentwickelter Gewaltanwendung.

Der " Rückzug "

Nun aber zurück zur Geschichte des Antifaschismus. Eben durch Massenkonsum und Antikommunismus wurde die Linke in den 50er und 60er Jahren zerschlagen und korrumpiert. Dem Antifaschismus wurde durch das Kleinbürgertum und der Monopolbougeoisie neue Ziele aufgezwungen. Die Folge: der Antifaschismus sah nicht mehr das Wesen des Kapitalismus, sondern diente zum Schutz einer Form der kapitalistisch - patriarchalen HERRschaft, der bürgerlichen Demokratie, vor der anderen Form der kapitalistisch - patriarchalen HERRschaft, des Faschismus.
Die antifaschistische Politik war von der Mitte der 50er Jahre bis Ende der 60er Jahre geprägt durch Erinnern und Mahnen vor dem Faschismus und dessen Auswirkungen, einer Identifizierung mit den Opfern des Faschismus, aber nicht mit dem Widerstand. In der Praxis hieß daß z.B. das Einbringen von Gesetzesinitiativen (z.B. gegen die Verjährung von Totschlag) oder Prozeßberichterstattung z.B. Auschwitzprozeß).

Das " Wiedererwachen "

Ende der 60er Jahre veränderte sich die Situation in der BRD, es kam eine neue antiimperialistisch - antifaschistische Bewegung auf. Das Entstehen war geprägt durch z.B.:

- die grosse Koalition 1966 (CDU/CSU und SPD), wo die Opposition nun auch formal beseitigt wurde. Es wurde deutlich, daß die Opposition nur noch außerparlamentarisch agieren konnte;
- die Notstandsgesetze, mit denen offen antidemokratische Gesetze institutionalisiert wurden;
- der Vietnamkrieg, wo auf dem RUSSEL - TRIBUNAL, eine 1967 veranstaltete Konferenz, die faschistischen Methoden der USA nachgewiesen wurden, dadurch verstärkte sich der Widerstand gegen den Vietnamkrieg;
- die personelle faschistische Kontinuität in Parlamenten, Justiz, Behörden und Konzernspitzen wurde immer mehr in die Öffentlichkeit gerückt; - die steigende Repression durch Polizei-, Justiz- und Medienterror (z.B. die Bildzeitung) verdeutlichte immer mehr die faschistischen Charakterzüge der BRD;
- das offene Vormachts- und Ausweitungsstreben der BRD als imperialistische Spitzenmacht in Europa zeigte immer offener, daß das kapitalistisch - patriarchale System immer noch die gleichen Ziele, wie z.B. 1933, hatte......

Aus diesen Gründen verstand sich die Vietnambewegung sowohl als antiimperialistisch, weil sie gegen den imperialistischen Krieg der USA in Vietnam war, als auch als antifaschistisch, da sie hier gegen einen BRD-Staat kämpfte, in dem sie den institutionalisierten Faschismus sahen.
Der Kampf gegen Faschismus und Imperialismus steigerte sich immer mehr, so daß letztlich die Diskussion um Gewalteskalation den SDS (Sozialistischer Deutscher Studentenbund) zur Selbstauflösung brachte, woraus sich dann Gruppen gebildet haben, die " zum Marsch durch die Institutionen " wie Verwaltung, Hochschule ansetzten, um diese zu verändern, ebenso mehrere sogenannte K - GRUPPEN bildeten, sowie die AUTONOME - ANTIIMPERIALISTISCHE BEWEGUNG und die Guerilla, die RAF (Rote Armee Fraktion) oder die BEWEGUNG 2.JUNI.
Aber auch die Faschisten waren nicht untätig. Nachdem der NPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands), die gegen Ende der 60er Jahre grössere Wahlerfolge hatte (sie war 1969 in 7 Länderparlamenten und scheiterte bei der Bundestagswahl nur knapp an der 5 %- Klausel), von der CDU/CSU durch die Übernahme der faschistischen Positionen zur von den Sozialdemokraten entwickelten "neuen Ostpolitik" (u.a. Anerkennung der Souveränität Polens) die Basis entzogen wurde, haben sich die Faschisten sich neu organisiert, es entstanden u.a. die "NEUE RECHTE " bzw. die "NATIONALREVOLUTIONÄRE".
Ähnliches wie der NPD widerfuhr den REPUBLIKANERN 20 Jahre später, wo die etablierten bürgerlichen Parteien bei der Annexion der DDR durch faschistische Politik den REPUBLIKANERN grösstenteils die Basis entzogen haben und wo sich aktuell neue Sammlungsbewegungen bilden, wie im März 1991 die DA (DEUTSCHE ALLIANZ).
Ab Mitte der 70er Jahre kam es wieder zu grösseren Auftritten faschistischer Organisationen (z.B. seit 1975 jährlich die NPD in Frankfurt). Die antiimperialistische -antifaschistische Bewegung fing an, diese Organisationen auch militant zu bekämpfen, was aber nie zum Schwerpunkt dieser Bewegung wurde.
1977 begann ein Hungerstreik der Gefangenen aus der RAF für die Anwendung der Genfer Konventionen (= internationale Menschenrechtsvereinbarungen) und Aufhebung der Isolationsfolter. Nach der Entführung von H. M. Schleyer wurde den Gefangenen die Kontaktsperre auferlegt, die sie total isolieren sollte. Die Bundesregierung richtete Krisenstäbe ein, die sogenannten " Kleine Lage " und "Große Lage", die das Parlament ausschalteten und z.B. eine Nachrichtensperre verhängten, sowie ohne Rücksicht auf die Verfassung die "totale Fahndung"einleitete. PolitikerInnen fordern die Illegalisierung und Ausschaltung der gesamten Linken. Die Situation endete mit der Ermordung



von drei, durch die Kontaktsperre zu Geisseln gewordenen, RAF - Gefangenen. Ende der 70er Jahre löste sich die antiimperialistisch - antifaschistische Bewegung teilweise auf, einige begannen auch auf Grund des Terrors des BRD-Staates revisionistische Politik zu betreiben (z.B. Gründung der GRÜNEN).

Der autonome Antifaschismus

Anfang der 80er Jahre kam es durch die Gründung der ANS/NA (Aktionsfront Nationaler Sozialisten - Nationale Aktivisten : siehe auch unter: FAP) zu einer breiten antifaschistischen Mobilisierung. Auch immer mehr autonome Gruppen setzten sich den Antifaschismus zum Schwerpunkt.
Da die autonomen Gruppen die Faschisten auch militant angriffen, hatten sie einen starken Zulauf, gerade von jungen Menschen, die sich vom Faschismus bedroht fühlten und sich gegen die Faschisten wehren wollten. Dieses war aber vereinzelt nicht möglich, sondern nur in organisierten Gruppen.
Ihre erste Aufgabe sahen die AUTONOMEN ANTIFAGRUPPEN in der Schwächung bzw. Zerschlagung der faschistischen Organisierung. Das heißt praktisch:
-erkunden, wer die Faschisten sind, -wo sie wohnen, -wo sie arbeiten, -herausbekommen, wo die Faschisten " Fuß fassen ", -wie sie sich organisieren, -wer die " Führer " sind, - von wem sie unterstützt werden, -mit welchen anderen Gruppen sie zusammenarbeiten.
Diese Informationen wurden dann umgesetzt in Flugblätter, Demonstrationen, militanten Angriffen, Blockaden u. anderem.
Das und die folgenden Punkte lassen sich natürlich auch auf Heute übertragen.
Es gilt, der reaktionären Mobilisierung etwas entgegenzusetzen, weil diese der Nährboden für Faschismus ist und dadurch der Faschismus sich schleichend installieren kann. D. h., etwas gegen sexistische, nationalistische oder rassistische Propaganda zu tun.
Oder andersherum die faschistische Praxis des kapitalistisch - patriarchalen Systems zu entlarven und anzugreifen, wie z.B. rassistische Gesetze, imperialistischer Krieg und vieles andere.
Genauso wichtig ist es, Lebensräume aufzubauen, in denen der Faschismus nicht Fuß fassen kann. Beispiele sind Stadtteil- oder Zentrenpolitik, in denen Strukturen aufgebaut werden, die kollektiv, ohne Hierarchie und ohne patriarchale Strukturen gegen die Vereinzelung, in solidarischem Verhältnis untereinander, werden sollen. Schritt für Schritt.
Dabei ist es klar, daß es noch nicht um die generelle Machtfrage gehen kann, sondern um die Herzen und Hirne der Menschen, inklusive der eigenen.
Bei größeren Antifa - Aktionen, wie z.B. Blockaden oder Demonstrationen, kam und kommt es immer wieder zu Bündnissen zwischen AUTONOMEN ANTIFA - Organisationen und anderen, auch bürgerlichen. Anfangs gab es starke Bestrebungen, die AUTONOMEN ANTIFA - Organisationen wegen ihrer radikalen Politik bzw. Politikvorstellungnen, die sich oft nicht nur

auf Faschisten begrenzen läßt, aus den Bündnissen zu drängen. Dabei wurde oft die " Gewaltfrage " hochgespielt. Doch die autonomen Gruppen wurden in der Bündnisarbeit ein immer bedeutenderer Faktor, gerade auf Grund der Mobilisierungsstärke, so daß es heute durchaus kontinuierliche Bündnisarbeit auch über das Problem " alte und neue Nazis " hinaus gibt.
Eine wichtige Erfahrung war, daß die faschistische Organisierung durch grosse Blockaden von Faschistenparteitagen und ähnlichem nicht verhindert werden kann, sondern nur ein starker antifaschistischer Widerstand vor Ort kann dieses tun. Durch die tagtägliche Konfrontation mit Antifaschismus wird ein Klima geschaffen, in dem der Zulauf zu faschistischen Gruppen gestoppt werden kann, ihre Organisierung behindert.
Wie oben beschrieben, haben die Faschisten auch ihre Aufgaben. Innerhalb der bürgerlichen Demokratie dienen sie dem Machterhalt des kapitalistisch - patriarchalen Systems.



AUTONOME ANTIFA - Gruppen sehen ihren Gegner nicht nur in den Faschisten, sondern auch in dem kapitalistisch - patriarchalen System. Von daher läßt sich auf der anderen Seite das Verhalten der Polizei erklären, die die Angriffe der Faschisten oftmals dulden und erst dann eingreifen, wenn sich antifaschistischer Selbsschutz organisiert hat, welcher die Faschisten bedrängt. Dann schlägt die Polizei zu, um die Faschisten zu schützen. Überhaupt diese Polizei: sie ist für das kapitalistisch - patriarchale System ein Organ zum Machterhalt. Im Gegensatz zu den Faschisten ist die Polizei dabei ein offizielles Organ, d.h. sie muß sich, zumindestens gegenüber der Öffentlichkeit, an Gesetze halten. Das brauchen die Faschisten nicht, sondern sie können offenen Terror anwenden. Wenn die Polizei und Staatsschutzapparat gegen die Faschisten eingreift, dann in Situationen, wo die Faschisten im Sinne des HERRschenden Systems zu weit gehen und/oder der Staat ein antifaschistisches Deckmäntelchen braucht.

Was Tun ?

Die Aufgaben von AntifaschistInnen umfassen, wie erwähnt, umfangreiche Ermittlungsarbeit, aber auch einige andere Punkte:

a) *Öffentlichkeitsarbeit*; d.h. -informieren,bzw vermitteln von politischen Inhalten. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten, z.B. Veranstaltungen oder Flugblätter.
b) *Aktionen*; sie sind ein direktes Mittel von Öffentlichkeitsarbeit oder dienen zur direkten Verhinderung der faschistischen Organisierung bzw. an Punkten, an denen eine reaktionäre Politik entwickelt wird: z.B. Demonstrationen, Blockaden.
c) *Präsenz* zeigen; d.h. überall da zu sein, wo die Faschisten sind bzw. die faschistische Mobilisierung läuft, um den Faschisten und den Menschen, die die Faschisten versuchen zu überzeugen, ständig mit antifaschistischen Inhalten und Praxis zu konfrontieren. Ziel ist es, die faschistische Organisierung und Mobilisierung zu verhindern bzw. Rassismus und Sexismus entgegenzutreten.
d) *Bündnisarbeit*; sie soll politische Inhalte auf einer breiteren Ebene zur Diskussion stellen und propagieren. Dazu ist allerdings eine starke, gut zusammenarbeitende Antifa - Gruppe notwendig.
e) *Mobilisieren*; viele Menschen erreichen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich selbst zu informieren bzw. selbst etwas gegen den Faschismus und faschistische Politik zu tun. Wobei, nicht nur dazu, größere Gruppen notwendig sind, die dafür sorgen, daß das, was geplant wurde, auch umgesetzt wird.
f) *Agitation*: Menschen von der Notwendigkeit antifaschistischer Arbeit zu überzeugen versuchen und den Menschen, die das wollen, die Möglichkeit zu geben, sich organisieren zu können.

Alles fängt bei uns selber an

Um diese Aufgaben und die anderen Ziele im antifaschistischen Kampf erfüllen zu können, braucht MENSCH eine Organisierung. Um einen grossen Zusammenhang zu schaffen, der arbeitsfähig ist, müssen Strukturen unter den Menschen entwickelt werden, die diese gemeinsame Arbeit ermöglichen.
Vorraussetzungen für diese Strukturen sind Verantwortungsbewußtsein und Kritikfähigkeit. Diese zwei Vorraussetzungen müssen oft erst

gemeinsam erarbeitet werden, weil viele Menschen in Kritik nicht die Möglichkeit sehen, voneinander zu lernen. Verantwortung heißt in der Gesellschaft oft, Aufgaben den jeweils zuständigen, angeblich kompetenteren Menschen zuzuschieben, heißt zueinander nicht verantwortlich zu handeln. So sollen die Menschen gehindert werden, ihre Probleme selbst in die Hand zu nehmen und durch Kritik und Selbstkritik die Vorraussetzungen zu erkennen, was wie zu verändern ist.

Eine weitere Vorraussetzung ist, daß es zwischen den einzelnen Themenschwerpunkten, wie auch bezogen auf die unterschiedlichen Ansätze des politischen Umsetzens des Gewollten, keine Hierarchie gibt. Vielmehr sollen sie sich ergänzen und nicht gegeneinander stehen. Das dieses schwer ist, steht ausser Frage, es ist aber ein wichtiger Schritt, um Hierarchien verschwinden zu lassen.



NATIONALISTISCHE FRONT (NF)

Im Jahre 1985 wurde die NF, als bundesweite Partei, in Steinhagen gegründet. Sie bildete sich aus der Münchner *"Nationale Front/Bund Sozialrevolutionärer Nationalisten"* (ex VSBD-Mitglieder) und einigen *"jungen Nationaldemokraten"* die sich um Schönborn und den *"Klartext"* gescharrt haben.
Die NF gehört zu den *Nationalrevolutionären*,daß ist eine faschistische Strömung, die sich anfang der 70er Jahre gebildet hat,um die Faschistische Ideologie zu modernisieren. Die NF versucht ihr Sammelsurium aus NS-Verherrlichung, Sexismus, Rassismus und militanten Faschismus durch pseudomarxistische Wortwahl zu verschleiern, um so personell und ideologisch in sozialen Bewegungen Fuß zu fassen.
Die NF ist die am stärksten propagandistisch arbeitende militante faschistische Organisation. Dabei stützt sie sich am meisten auf ihre beiden Zeitschriften.
a) Den *"Klartext"*, der hauptsächlich an Schulen verteilt wird. Die wichtigste Aufgabe des *"Klartext*`s" ist es, dem diffusen Protestbewußtsein von Jugendlichen rassistische- und völkische Ideologie eizutrichtern, den Willen und die Bereitschaft zur Gewalt gegen Linke, AusländerInnen, Punks, u.s.w. zu wecken.
b)" *Nachrichten aus der Szene*", ist wohl die wichtigste Publikation der NF. Sie soll als vermitelndes Organ zwischen den zerstrittenen Flügeln der Faschistischen Bewegung dienen. Die NF ist eine Kaderpartei, d.h. sie setzt nicht so sehr auf die "Masse" , sondern legt mehr Wert auf die Schulung der Mitglieder und dem Ausbau der Infrastruktur.
Als ihre nächsten wichtigsten Ziele sieht die NF:
1.) *Den Aufbau einer sicheren Zentrale.* Durch die Zentren in Bielefeld und Pivitsheide hat die NF zwar einen wichtigen Schritt dazu getan, aber sicher sind diese Zentren für die NF nicht, da die Störung durch AntifaschistInnen jederzeit möglich sein kann.
2.) *Sicherung der Finanzen.* Außer durch Mitgliedsbeiträge und die Erlöse aus den Verkauf der *"Klartext"*-Machwerke sind bisher nur die Deutsche Bank, die Stadt Bielefeld und der Verfassungsschutz als Geldgeber der NF bekanntgeworden.
3.) *Aufbau von Basisgruppen.* Diese sollen die NF-Politik in dem jeweiligen Gebiet vertreten. Die Führer dieser Basisgruppen werden von der Parteiführung eingesetzt. Das bedeutet für die NF, eine verstärkte Kaderschulung, wobei als zentrale Schulungsstätten die beiden Zentren und die Zeltlager dienen.
Desweiteren sieht die NF sich als Mittler zwischen den einzelnen Flügeln der faschistischen Bewegung und hat so schon des öfteren zu großen Treffen in ihre Zentren eingeladen.Außerdem gibt es eine starke Zusammenarbeit zwischen NF und FAP, auch bei militanten Angriffen.

SCHÖNBORN MEINOLF

geb. am 23.6.1955 in Gütersloh
Wohnort: Gemeldet Bleichstr. 143 in Bielefeld *Tel:0521/32 44 78*



Fahrzeug:
- weißer Mercedes Transporter (Scheiben) GT-EL 150
- dunkler BMW 3-er Reihe BI-KH 767

Geschichte:
- Ab 1972 Mitglied der NPD/JN
- 1983: Stellvertretender Landesvorsitzender der NPD/JN
- 1983: Bundestagskandidat der NPD
- Nov. 1983: Parteiausschluß wegen den "Klartext" (damals Organ der JN Herausgeber: Schönborn)
- 1984: Gründung des "Förderkreises junges Deutschland" in Steinhagen (bei Bielefeld)
- War nach der Hauptversammlung des GDS (Gesamtdeutscher Studentenverband), 1984 in Bonn, an einem Überfall auf einigePunks beteiligt
- Nov. 1985: Gründung der NF. Schönborn wird Generalsekretär
- Juli 1986: Kauf des Hauses Bleichstr 143
- Mai 1989: Er tritt als stellvertr. Bauleiter für den Umbau des Hauses in Pivitsheide auf.

* *Aktuelle Funktion:* Generalsekretär und Organisationsleiter der NF; Herausgeber des "Klar text" (Pseudonym: N. Mesch)

HUPKA STEFFEN

Wohnort: Gretchenstr. 30 in Detmold Tel: *05231 / 2 47 26*



Fahrzeug:
- weißer Opel Kadett DT - DS 469

Arbeit:
- Fachschule für Holztechnik, Klingenbergstr. in Detmold

Geschichte:
- Ab 1982 JN (" Junge Nationaldemokraten ") und ANS - Aktivist.
- 1983: Kassenwart der ANS.
- Ab 1985: NF - Aktivist in Hannover.
- Ab 1987 in Bielefeld und im Raum Lippe aktiv.
- Er war u. a. freier Mitarbeiter im ASTA der FH Detmold und in der Bürgerinitiative gegen das "Kampfdorf" in Augustdorf
- Redaktioneller Mitarbeiter der Faschistenzeitschrift " FreieUmschau "
- Verantwortlich für das Schulungsprogramm der NF.
- Mitbesitzer des Faschistenzentrums in Pivitsheide bei Detmold

* *Aktuelle Funktion*: " Bereichsleiter Nord " der NF

POHL ANDREAS

geb : 1960
Wohnort: Berlin



Geschichte:
- Seit 1980 in Neonazikreisen aktiv.
- Herausgeber des Skin - Fanzine " KDF ".
- War Leiter einer Nazi - Skingruppe in Berlin-West.
- 1982: Gründung der Ol - Band " Kraft durch Froide ", Pohl war Schlagzeuger und Schreiber faschistischer Texte.
- 1985 Anschluß von Pohl's Skingruppe an die NF, Ortsgruppe Berlin; Pohl organisiert eine NF - Demonstration zur Freilassung von Rudolf Hess.
- Vermutlich Mitbegründer und Kontoinhaber der "Deutschen Jugendinitiative".
- Häufiger Besucher der Bleichstr. 143 in Bielefeld.
- 1989 Kandidat der " Freiheitspartei " zur Senatswahl in Berlin-West.
- April 1989: Mitkäufer des Hauses in Pivitsheide

**Aktuelle Funktion*: Stellvertretender Vorsitzender und zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit in der NF

BRAUN HELMUT

Wohnort: kommt aus Heidelberg, hat dort das Postfach Nr. 101 363

Geschichte:
- häufiger Besucher der Bleichstr. 143 in Bielefeld.
- April 1989: Mitkäufer des Hauses in Pivitsheide.

* *Aktuelle Funktion*: Stellvertretender Vorsitzender, Kassenwart und stellvertretender "Bereichsleiter Süd " der NF

LINDLAR HENNA

Wohnort: Hofstr. 46, Bielefeld Tel: 0521 / 27 09 23



Arbeit:
- Firma Giso, Alfred - Bozistr. in Bielefeld, Lithograph

Geschichte:
- Ehemaliges Mitglied des " MC Reichsadler ".
- Seit 1986 des öfteren in der Bleichstr. 143 gewesen.
- Ostern 1987 war Lindlar an einem bundesweiten Faschistentreffen beteiligt.
- Im Juli 1987 war er beteiligt bei den Aktionen gegen die antifaschistischen Mahnwachen vor dem Haus in der Bleich straße.
- Er besitzt zusammen mit seinem Bruder Jens eine Druckma schine.

LINDLAR JENS

geb. am 16.11.1961

Wohnort: Hofstr 46 in Bielefed Tel : 0521 / 27 09 23



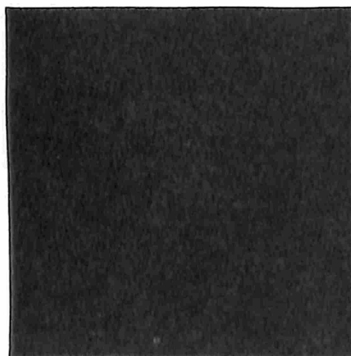
Arbeit :
- Pörtner und Saletzky, Nachtigallenstr. in Bielefeld

Geschichte :
- Bis 1983 Mitglied der JN
- Ehemaliger Führer der Rockerbande "Reichsadler"
- Gründungsmitglied des Kampfsportvereins "ASV Bielefeld " (ehemaliger Sportverein der NF)
- Mitbesitzer des Faschistenzentrums in Pivitsheide
- Besitzt mit seinem Bruder Henna zusammen eine Druckma schine

* Aktuelle Funktion : Beisitzer des Bundesvorstandes / Abteilung Propaganda

GÖRTH CHRISTA

Wohnort: Danzigerstr. 44 in Bielefeld



Fahrzeug:
- weißer VW - Golf (neueres Modell), BI - KD - 985

Arbeit:
- Asta - Werke, Arthur - Ladebeckstr. 128 in Bielefeld, Arbeits beginn ca. 7.30 Uhr

Geschichte:
- Seit 20 Jahren " dabei ".
- Sie war erst in der NPD, dann in der ANS / NA.
- Seit 1982 Vorsitzende der HNG ("Hilfsgemeinschaft Nationa ler Gefangener"), betreute M. Kühnen während seiner Zeit im Gefängnis.

*Aktuelle Funktion: Vorsitzende der HNG

FREIHEITLICHE DEUTSCHE ARBEITERPARTEI (FAP)

Im Januar 1983 kam es zum Zusammenschluß der ANS (*Aktionsfront Nationaler Sozialisten*) und der NA (*Nationale Aktivisten*) zur ANS / NA. Mit dem Zusammenschluß dieser beiden Gruppen wurde die faschistische Organisierung bedeutend vorangetrieben. Mit der ANS / NA konnten sich die militanten Faschisten bundesweit organisieren. Die ANS / NA stand sowohl ideologisch, als auch in ihrer Organisierung und in der Praxis in offener Tradition zur NSDAP.
Damit war ein für die Faschisten wichtiger Schritt zur Legalisierung der NSDAP getan. Die ANS /NA vertrat die klassischen faschistischen Positionen. So bekannte sie sich offen zum *25 - Punkte - Programm der ehemaligen NSDAP* und begriff sich als legaler Arm der illegalen NSDAP.
Auch die Parteiuntergliederung der ANS / NA war der der NSDAP nachempfunden, bloß, was bei der NSDAP noch " Deutsche Frauenschaft ", " Nationalsozialistische Betriebszellenorganistion "und" Hitlerjugend " hieß, hieß bei der ANS / NA " Deutsche Frauenfront ", " Freie Gewerkschaftsbewegung " und " Freiheitliche Arbeiterjugend ".

In ihrer Praxis waren die Mitglieder der ANS / NA die Rollkommandos auf den Straßen, die offen und militant AusländerInnen,Frauen und Linke angriffen. Doch dieses alles ging der Staatsmacht einen Schritt zu weit, sie verbot die ANS / NA.
Dieses hinderte die ANS / NA - Mitglieder jedoch nicht daran, sich einen *neuen organisatorischen Zusammenhang* zu schaffen. Sie traten nun, nach Kühnens Geheiß, zur FAP über und bauten dort die gleichen Strukturen auf wie in der ANS / NA. Nur diesmal haben sie gelernt, denn der organisatorische Zusammenhang darf nicht gefährdet werden. So werden, um politische Vorstösse zu vollziehen, einfach neue Organisationen gegründet, z. B. bei Terrorangriffen das " EK 1" in Hannover oder die" BDS / AP-AO" in St. Augustin oder z. B. bei Wahlen die " Nationale Sammlung " in Langen.
Die Basis der FAP stellen in erster Linie Skinheads und Hooligans, von denen nichts anderes erwartet wird als Gehorsam gegenüber ihren " Führern".

DENK MICHAEL (CHARLY)

Wohnort: Glockenweg 10 in Bielefeld



Arbeit:
- Jugendwerkstatt Milse, Mehlstr. 47 in Bielefeld
  KFZ - Mechaniker

Geschichte:
- FAP - Mitglied.
- War am 17.10.89 bei den Aufmärschen der FAP in Bielefeld beteiligt und bei dem Überfall auf die Punks am Kesselbrink.
- Verfasser des SKIN - FANZINE (Zeitschrift).

* Aktuelle Funktion: Kontaktmann der FAP zur Skinheadszene.

FLIEGE ANDREAS

Wohnort:
- Am Liethstück 11 Tel: 0521 / 8 27 85

Geschichte:
- Organisiert Faschisten im Bielefelder Stadtteil Schildesche.
- War bei den Aufmärschen der FAP und dem Überfall auf die Punks am 17.10.89 in Bielefeld beteiligt.
- Griff mehrmals Jugendliche in Schildesche an.

KRATZ MICHAEL

Wohnort: Nordstr. 6 in Paderborn



Fahrzeug:
- Grüner Audi, PB-HX 834

Geschichte:
- Früher Funktionär der NPD in Paderborn.
- Bis Herbst 1988 Bewohner der Bleichstr. 143 in Bielefeld.
- Danach Ortsgruppenleiter der FAP in Paderborn
- Mitinhaber der Kneipen "Drosselstübchen",n1989, und "Bier fass " 1990 (beides Faschistentreffs in Paderborn)
- Hat gute Kontakte zu Thomas Hainke (BI).
- Beteiligt an mehreren Überfällen in der Nordstr. in Paderborn.

*Aktuelle Funktion: Ortsgruppenleiter der FAP in Paderborn

DINTER BERTHOLD

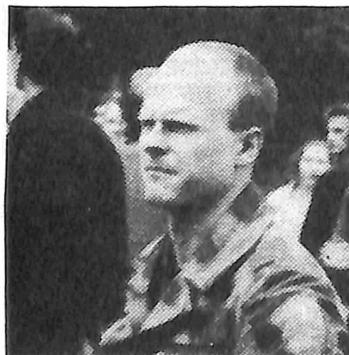
Wohnort: Herzebrockerstr. 30 in Rheda - Wiedenbrück, Tel: 05254 / 4 34 10



Geschichte:
- Seit den 70er Jahren " NPD - Führer " im Kreis Gütersloh.
- 1983: NPD - Bundestagskandidat.
- August 1986 gründete er die faschistische "Deutsche Familienbewegung / Idealverein".
- Seit 1983 Herausgeber des faschistischen Propagandablattes "Wehr dich".
- Seit 1987 Organisator der Faschistenwallfahrten zum Grab von Rudolf Hess in Wunsiedel.
- Gründete im Januar 1989 die faschistische "Deutsche Gemeinschaft".

HAINKE THOMAS

Wohnort: Sudeweg 5 in Bielefeld (bei seiner Oma)



Geschichte:
- Enger Kühnenvertrauter.
- FAP - Gauleiter Westfalen.
- Organisierte die Propagandashow von Michael Kühnen in der Wewelsburg (nahe Paderborn).
- Organisierte die Aufmärsche der Faschisten und den Überfall auf die Punks am 17.10.89 in Bielefeld.
- Pendelt oft zwischen Bielefeld und Paderborn (ist oft bei M. KRATZ.)
- Er war oft in den besetzten Häusern der Faschisten in der Weitlingstr., in Berlin Ost
- Mitglied des " STOSSTRUPPS MICHAEL KÜHNEN "
- Beteiligt am Überfall auf die Kneipe "Treibhaus " in Paderborn am 9.3.91.

* Aktuelle Funktion: Gauleiter Westfalen der FAP

BREHL THOMAS

geb. am 1. 1. 1957



Geschichte:
- Gründete 1980 eine Wehrsportgruppe.
- 1982 gründete er die " Nationalen Aktivisten " (" NA ").
- 1983: Zusammenschluß der NA mit Kühnens ANS zur ANS / NA.
- Er gilt als Kühnens Stellvertreter.
- 1988 war er Kandidat der "Nationalen Sammlung" ("NS ") in Langen.
- Wohnte 1989 für kuze Zeit in Paderborn, jetzt wieder in Frankfurt am Main.
- Ist bei vielen Aktionen an denen Kühnen beteiligt ist ebenfalls dabei.

STEHMANN BERND

Wohnort: gemeldet Alfred - Bozistr. 8a in Bielefeld (Treffpunkt der Kühnenanhänger in Ostwestfahlen) Tel: 0521 / 17 46 58



Arbeit:
- Firma Goldbeckbau, Gütersloherstr. in Bielefeld

Geschichte:
- Beteiligt am bundesweiten Faschistentreffen in Sennestadt am 1. Mai 1989.
- Beteiligt am Überfall auf die Punks am 17.10.89 in Bielefeld.
- Anwesend auf der Gründungsversammlung der "Deutschen ALTERNATIVE" am 07.07.90 bei Cottbus.
- Beteiligt am Faschistenaufmarsch in Wunsiedel am 17.10.90.

* *Aktuelle Funktion*: Ortsgruppenleiter der FAP in Bielefeld

SPIELKER MARKUS



Geschichte :
- FAP - Mitglied
- Organisiert Faschisten in Herford
- Organisierte den Überfall auf das Jugendzentrum "FLA -FLA" in Herford am 18.3.1988

NICHTS SAGEN! NUR DAS IST SICHER!

RICHTER, STAATSANWÄLTE und BULLEN arbeiten IMMER für die Gegenseite!!!

Anna und Arthur
halten's Maul!
Und Du..??

